



# Mitlächeln oder nicht?

Unter dem Stichwort »GAD kontrovers« widmet sich die Gastronomische Akademie Deutschlands in loser Folge Themen und Stimmungen, die bewegen oder polarisieren – Leserreaktionen erwünscht. Frank Hornberg macht sich Gedanken zum erbetenen Engagement der GAD bei der »Smiley-Offensive«

**Pro-Contra-Diskussionen** ist der Leser, der Zuschauer, der Zuhörer inzwischen leidvoll gewöhnt. Wie laufen sie im Regelfall ab? Zwei Protagonisten – im wirklichen Leben Lobbyisten – hauen sich, je nach Schwierigkeitsgrad, der Seriosität, echte oder vermeintlich echte Argumente mit falscher Freundlichkeit und/oder Pseudo-Sarkasmus um die Ohren. Und wir – die, denen solche »Informationen« dienen sollen ...? Entschuldigen Sie den Vergleich, aber vielleicht erinnern Sie sich an den Lorient-Sketch, in dem ein Hundetrainer und ein Journalist sich über die Sprachfähigkeit des zwischen ihnen sitzenden Bernhardiners unterhalten. Der Hund – nach links und rechts blickend – bleibt stumm.

Nun kann man natürlich anführen: Stummbleiben dient nicht unbedingt dem Dialog. Richtig. Aber manchmal ist es die einzig richtige Antwort. Warum diese Einleitung? Hin und wieder sollte man sich – neben der Kurzfassung – den voll ausgeschriebenen Titel des Empfängers vor Augen führen. In unserem Fall: Die Gastronomische Akademie Deutschlands (GAD). Nimmt man den Begriff »Akademie« eigenständig, so bezeichnet er die Ausrichtung auf eine, nicht auf einen praktischen Zweck gerichtete, wissenschaftliche Arbeit, im Wesentlichen um ihrer selbst willen. Was sich komplizierter anhört, als es ist.

Unsere Arbeit – die Arbeit der Gastronomischen Akademie Deutschlands – dient der Forschung, der Entwicklung, der Fortschreibung der Küchen- und Tafelkultur im weitesten Sinne. Die GAD ist kein Schiedsrichter, kein Lobbyisten-Verband, keine



Foto: GAD / Luja

**Ungeachtet dessen, ob Kampagnen wie die »Smiley-Offensive« sinnvoll sind oder nicht, kann und will die GAD nicht auf jeden vorbeifahrenden »Trend-Zug« aufspringen**

Vereinigung von Besserwissern, schon gar nicht für Randgebiete, Nebensächlichkeiten, die, groß aufgeblasen, sich als »Mittelpunkt der Welt« gerieren. Deshalb ist die GAD ungeeignet, zu den vielen Anfragen, die von verschiedensten Seiten an sie herangetragen werden, Position zu beziehen. Um Gottes Willen nicht aus mangelndem Fachwissen, aus verschleierter Unkenntnis oder gar aus fehlendem Mut, sich zu Missständen zu äußern, sondern einzig und allein aus dem Selbstverständnis ihres Daseins.

## Bitte um Beteiligung der GAD

Um es anschaulich zu machen, ein konkretes Beispiel: Es erreicht den Vorstand eine E-Mail der Berliner Verbraucherorganisation Foodwatch mit der Bitte, dass unsere Mitglieder doch die Aktion [www.smiley-offensive.de](http://www.smiley-offensive.de) unterstützen. Sinn und Unsinn soll uns hier nicht weiter beschäftigen und wir wollen hier auch keine Neuauflage von Pro und Contra dieser – in Deutschland ziemlich unglücklich abgeschmetter-

ten – Aktion einläuten. Auch kann, will und darf sich die GAD nicht ins Kreuzfeuer einmischen zwischen, zum Beispiel: »Welt am Sonntag« versus Foodwatch. Schon gar nicht ist die Akademie Schiedsstelle oder einseitiger Unterstützer unbeschadet des Sinns oder Unsinn von Aktionen (vgl: Pressemeldung Foodwatch, »Die Essenretter« contra »Die Welt« vom 19. Mai 2013, Ausgabe 20, S. 1).

Die GAD ist der Fortschreibung von Küchen- und Tafelkultur verpflichtet und dazu gehören keine Tests, keine Symbole, keine Punkte, keine Sterne. Dazu gehört die ungeteilte Freude an diesen mannigfaltigen Aktivitäten. Tätigkeiten auf der Basis ständiger Studien der Tradition und deren Fortschreibung in die Zukunft verpflichtet; nicht für alle, aber für diejenigen, denen Essen und Trinken – eingebettet in die verschiedensten Kulturkreise, geschichtlichen Prozesse und Hintergründe – wertvolle Grundlage des täglichen friedlichen und freundlichen Miteinanders sind.

So – nun ist es doch fast das »Wort zum Sonntag« geworden. Dabei wollte ich eigentlich nur schreiben, dass nicht jeder Zug, der vorbeifährt, es wert ist, dass man aufspringt.

TH



Autor **Frank Hornberg** ist Mitglied der GAD und Inhaber des Brückenforum FH und Partner, Osterrieder Hof im Allgäu.